Aus der chir. Universitäts-Klinik der Charité
zu Berlin.
(Dir.: Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Hildebrand)

Zur Kasuistik der Magenresektionen.

Auszug

aus der

INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER

MEDIZINISCHEN DOKTORWÜRDE

AN DER

FRIEDRICH-WILHELMS-UNIVERSITÆT

ZU BERLIN

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN

VORGELEGT VON

MAX KRYN

approb. Arzt aus Berlin.

Tag der Promotion 15. III. 1921.

BERLIN 1921.
Druck von Carl Siebert, Berlin N24, Elsasserstr. 54.

101

Gedruckt mit Genehmigung

der

medizinischen Fakultät der Universität zu Berlin.

Nach einer Einleitung über die Grenzen, wo bei Erkrankungen des Magens das Können des Internisten aufhört und das Feld des Chirurgen beginnt, wird über die Entwicklung der Magenchirurgie und die großen Fortschritte berichtet, die eine radikale Entfernung der erkrankten Teile ermöglichen. Auch die Komplikationen, die eine aussichtsreiche Resektion unmöglich machen, werden eingehend besprochen. Sämtliche Operationsmethoden bis zur Totalresektion werden ausführlich erläutert, besonders die meist angewandte Gastroenterostomia posterior mit allen Modifikationen.

Im zweiten Teil der Arbeit wird ein Ueberblick über die in der Klinik ausgeführten 107 Magenresektionen gegeben (ohne Berücksichtigung der einfachen Uebernähung von Perforationswunden). Es wurde 36 mal wegen Ulcus, 71 mal wegen Karzinom operiert. Nach ausführlicher Besprechung des Materials ist m. E. eine Operation indiciert bei Blutungen, drohender Perforationsgefahr und starken Schmerzen in Fällen von Magengeschwür und in solchen Fällen von Magenkrebs, die noch nicht zu weit vorgeschritten sind. Darüber soll in zweifelhaften Fällen die Probelaparotomie Aufschluß geben. So gute Dauererfolge man nach Ulcusoperationen hat, so häufig sind Recidive nach Karzinomoperationen. Doch legen 4 Radikalheilungen nach Magenkrebs, die bereits länger als $4\frac{1}{2}$ Jahre leben, davon Zeugnis ab, daß die Resektion z. Z. das einzige Mittel ist, mit dem wir wirksam das Karzinom bekämpfen können, vorausgesetzt daß die Patienten rechtzeitig dem Chirurgen zugeführt werden.

Lebenslauf.

Ich, Max Kryn, wurde am 17. 1. 1892 zu Morainen, Kr. Stühm geboren, besuchte zunächst die Volksschule meines Geburtsortes, dann das Kgl. Gymnasium zu Thorn und studierte vom W.-S. 1912 ab in Berlin die Medizin. Pei Kriegsausbruch trat ich ins Heer, dem ich bis Ende Februar 1919 angehörte. Als Rekonvalescent nach zweimaliger Verwundung bestand ich 1916 die Vorprüfung und am 5. Juli 1919 die ärztliche Staatsprüfung. Seitdem arbeite ich in den Universitätskliniken als Volontär.